

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

Herausgegeben von der
Historischen Kommission
bei der Bayerischen Akademie
der Wissenschaften

ZWEIUNDZWANZIGSTER BAND

ROHMER – SCHINKEL

mit ADB & NDB - Gesamtregister
auf CD-ROM, zweite Ausgabe

Redaktion:
Marstallplatz 8, D-80539 München
Telefon (0 89) 2 30 31 - 1152, Fax (0 89) 2 30 31 - 1282
<http://www.ndb.badw.de>

XVI, 816 S. 2005
ISBN 3-428-11203-2 · Lw. € 138,- / sFr 238,-
ISBN 3-428-11291-1 · Hldr. € 158,- / sFr 272,-
ISBN 3-428-11819-7 · CD-ROM € 68,- / sFr 115,-



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

Die **Neue Deutsche Biographie** (NDB) informiert in prägnanten, wissenschaftlich fundierten Artikeln über bedeutende Persönlichkeiten des deutschen Sprachraums vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Aufgenommen sind Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens wie Politik und Religion, Wirtschaft und Technik, Wissenschaft, Kunst und Kultur. Für den deutschsprachigen Raum stellt die NDB das maßgebliche biographische Lexikon dar. Sie wird – wie ihre Vorgängerin, die 1873–1912 in 56 Bänden erschienene **Allgemeine Deutsche Biographie** (ADB) – von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München herausgegeben, erscheint seit 1953 und ist auf insgesamt 28 Bände angelegt. Die ersten 22 Bände erfassen den alphabetischen Bereich Aachen – Schinkel und enthalten mehr als 20.000 Artikel zu Einzelpersonen und Familien.

Die NDB publiziert ausschließlich Originalbeiträge, die – von etwa 9500 Fachleuten verschiedener Disziplinen verfaßt und namentlich gezeichnet – den jeweiligen Stand der Forschung repräsentieren. Die Artikel folgen einer Systematik, die neben der Darstellung und historischen Einordnung von Leben und Werk regelmäßig Angaben vorsieht u. a. zu Namensvarianten, zur Genealogie, zu den wichtigsten Werken und Sekundärliteratur sowie zu Quellen und Porträts.

Die **Bandregister** erfassen sowohl alle Persönlichkeiten, denen eigene Artikel gewidmet sind, als auch die in den Genealogien und im Text genannten wichtigen Personen. Das **digitale Gesamtregister von ADB und NDB auf CD-ROM** (siehe letzte Seite) ermöglicht einen schnellen und komfortablen Zugriff auf etwa 46.000 Artikel der ADB und NDB und erweitert zugleich die Abfrage- und Analysemöglichkeiten.

Die von der Redaktion aufgebaute und kontinuierlich ergänzte biographische Dokumentation umfaßt inzwischen mehr als 120.000 Namen. Hieraus wählen die verantwortlichen Redakteure die zu berücksichtigenden Persönlichkeiten aus, suchen zu diesen kompetente Autoren und betreuen die Artikel bis zur Drucklegung.

Weitere Informationen zur Konzeption der NDB-Beiträge im Internet unter:

<http://www.ndb.badw.de>

Textproben

Rothschild, Bankiersfamilie (österreich. Adel 1816, Freiherren 1822). (jüd.)

3) *Salomon* Mayer, * 9. 9. 1774 Frankfurt/Main, † 27. 7. 1855 Paris.

V Mayer Amschel (s. 1); M Gutle Schnapper; B Amschel Mayer (s. 2), Nathan Mayer (s. 4), Carl Mayer (s. 5), James (Jakob) Mayer (s. 6); – ∞ Frankfurt/M. 1800 Caroline (1782–1854), T d. Samuel Hayum Stern (1758/60–1819); 1 S Anselm Salomon (1803–74), 1 T Betty (1805–86, ∞ James [Jakob] Rothschild, 1792–1868, s. 6).

R., der eine traditionelle jüd. Bildung erhielt, begann mit ca. 12 Jahren im Handelsgeschäft des Vaters zu arbeiten. 1810 wurde er gemeinsam mit seinen Brüdern als Teilhaber in die von seinem Vater begründete Firma „M. A. Rothschild & Söhne“ aufgenommen. In den folgenden Jahren baute er v. a. die Verbindung der Familie zum österreich. Staatskanzler Metternich aus und begründete 1817 in Wien das Bankhaus „S. M. von Rothschild“, das bis ca. 1860 als Dependence des Frankfurter Stammhauses galt. Die Nobilitierung erfolgte dank der erfolgreichen Übermittlung der engl. Subsidien nach Österreich in den napoleon. Kriegen, die Erhöhung in den Freiherrenstand u. a. aufgrund der Finanzierung des österreich. Feldzuges im Königreich beider Sizilien 1820/21. Obwohl R. innerhalb des Systems Metternich eine zentrale Rolle spielte, konnte er aufgrund des restriktiven Judenrechts in Österreich lange Zeit keinen Grundbesitz in Wien erwerben. Erst als er 1843 erster jüd. Ehrenbürger der Stadt wurde, kaufte er seinen Hauptsitz in Wien, das ehemalige Hotel „Röm. Kaiser“, das er bisher gemietet hatte. Seit 1830 trieb R. in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Franz Riepl (1790–1857) auch den Bau der ersten Eisenbahnlinien in Österreich voran und begründete v. a. die „Nordbahn“ von Wien ins mähr. Industriegebiet. Dort erwarb er

auch das Eisenwerk in Witkowitz und baute es zu einem der größten eisenerzeugenden Betriebe Österreich-Ungarns aus.

Wegen der engen Verbindung mit Metternich mußte R. in der Revolution 1848 aus Wien fliehen. Die Leitung der dortigen Geschäfte übernahm sein Sohn Anselm Salomon, während R. bis zu seinem Tod hauptsächlich in Paris und Frankfurt lebte, wo er ebenfalls Häuser besaß.

R. spielte im Aufstieg der Rothschilds zur beherrschenden europ. Bank eine wichtige Rolle durch seine enge Verbindung zum österreich. Staatskanzler Metternich und dessen Mitarbeitern. Er galt als der „Chefdiplomat“ der Familie und vertrat ihre Interessen auf den internationalen Kongressen und an den Höfen, mit denen die Rothschilds zusammenarbeiteten. Zur frühen industriellen Entwicklung der Donaumonarchie leistete er einen wichtigen Beitrag. – ksl. Hofaktor (1800).

L G. Otruba, Die Wiener Rothschilds, in: Wiener Gesch.bll. 41/4, 1986, S. 149–69; Die Rothschilds, Eine europ. Fam., hg. v. G. Heuberger, 1994, bes. S. 76–80 (P); NÖB VI, 1929, S. 82–92 (P); Hist. Lex. Wien; ÖBL.

P Ölgem., um 1824 (Privatbes., Frankreich); Ölgem. v. M. D. Oppenheim, 1836 (N M Rothschild & Sons, London); Ölgem. v. W. H. Schlesinger, 1838 (Privatbes., London); Statue v. P. Gayard, 1843 (Privatbes., Frankreich); Marmorstatue, um 1873 (Techn. Mus., Wien).

Fritz Backhaus

Salomon, Alice, Sozialreformerin, Frauenrechtlerin, * 19. 4. 1872 Berlin, † 30. 8. 1948 New York. (jüd., seit 1914 ev.)

V Albert (1834–86), Lederwarenhändler in B.; M Anna (1838–1914), T d. Julius Potocky-Nelken, Bankier in Breslau, u. d. Julie Levy; 6 *Geschw* u. a. Ernst

(* 1860), Lederwarenhändler in London, später in B.; – ledig; N Albert (1891–1966), 1931–33 Prof. d. Soziol. am Berufspäd. Inst. in Köln, emigrierte 1933 in d. Schweiz, 1935 in d. USA, 1935–66 Prof. f. Soziol. u. soz. Phil. an d. New School for Social Research in N. Y., Vf. v. Studien z. Gesch. d. soz. Denkens seit d. 16. Jh., bes. „The Tyranny of Progress, Reflections on the Origins of Sociology“, 1955, dt. Übers. v. R. Lepsius u. d. T. „Fortschritt als Schicksal u. Verhängnis, Betrachtungen z. Ursprung d. Soziol.“, 1957 (s. Enc. Jud. 1971; C.-D. Krohn, Wiss. im Exil, 1987; K. Wittebur, Die dt. Soziol. im Exil, 1991; BHdE II; LBI New York, Cat. of the Archival Collections, 1990).

S. wuchs in einem wohlhabenden, assimilierten jüd. Elternhaus in Berlin auf und besuchte hier 1878–87 eine christliche „höhere Töchterschule“. 1902 begann sie an der Univ. Berlin als Gasthörerin ein Studium der Nationalökonomie, das sie 1906 mit der Promotion zum Dr. phil. bei Max Sering (1857–1939) abschloß. Seit 1893 arbeitete sie in den neugegründeten Berliner „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ mit, die jungen Frauen Gelegenheit zu systematischer, fachlich qualifizierter Sozialarbeit boten. Dort fand sie engen Kontakt zu Jeanette Schwerin (1852–99), Mitbegründerin und seit 1897 Vorsitzende der „Gruppen“ sowie seit 1896 Mitglied im Vorstand des „Bundes dt. Frauenvereine“ (BDF). Schwerin vermittelte ihr die feministischen und sozialpolitischen Konzepte, die die eigentümliche Verbindung von sozialer Arbeit und weiblicher Emanzipation in S.s Arbeit kennzeichnen. Nach Schwerins Tod wurde S. Vorsitzende der „Gruppen“. Besondere Aufmerksamkeit schenkte sie der fachlichen Ausbildung, die von Anfang an die Arbeit der „Gruppen“ von traditioneller Wohltätigkeit unterschieden. 1899 richtete S. einen Jahreskurs ein, der den Beginn systematischer Ausbildung zu sozialer Arbeit in Deutschland markiert. 1908 wurde der Jahreskurs im Zusammenhang

mit der preuß. Mädchenschulreform zur ersten nichtkonfessionellen sozialen Frauenschule mit einem zweijährigen Curriculum ausgebaut; S. war die erste Direktorin (bis 1925). Auch in der bürgerlichen Frauenbewegung trat sie in die Fußstapfen Schwerins: 1900 als deren Nachfolgerin Vorstandsmitglied, 1910–20 stellv. Vorsitzende des BDF. 1909–33 war sie Schriftführerin des internationalen Frauenbundes, 1920–33 dessen Vizepräsidentin. 1917 schlossen sich die inzwischen zahlreichen Sozialen Frauenschulen auf Initiative S.s zur „Konferenz der Sozialen Frauenschulen Deutschlands“ zusammen, S. wurde Vorsitzende. In Zusammenarbeit mit Helene Weber (1881–1962), zuständige Referentin im neu eingerichteten Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt, arbeitete die „Konferenz“ 1920 eine staatliche Prüfungsordnung für die Sozialen Frauenschulen aus, die auf Jahrzehnte bestimmend für die soziale Ausbildung in Deutschland wurde. 1925 war S. die maßgebliche Initiatorin der „Dt. Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit“, eines bislang einmaligen Versuchs, ein Konzept spezifisch weiblicher Wissenschaft und Forschung im sozialen Bereich zu entwickeln. 1932 reich geehrt, verlor sie 1933 sämtliche Ämter, wurde 1937 ausgewiesen und 1939 unter Aberkennung des Dr.-Titels durch die Univ. Berlin formell ausgebürgert. Über England emigrierte sie in die USA; sie starb vereinsamt in New York.

Die herausragende sozialpolitische wie feministische Leistung S.s war die Verbindung der Theorie der „geistigen Mütterlichkeit“ der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland mit dem dt. Konzept des „Kathedersozialismus“ und der Idee des „sozialen Friedens“ in der Tradition der engl. Sozialphilosophie Thomas Carlyles und John Ruskins. S. entwarf soziale Arbeit nicht als „Beruf“ im modernen Sinne, sondern als sozialreformerische

sches Konzept weiblicher Emanzipation, das allerdings mit den gesellschaftlichen Realitäten der Weimarer Republik zunehmend in Widerspruch geriet und die Entwicklung sozialer Arbeit zum weiblichen Dienstleistungsberuf unter männlicher Leitung nicht verhindern konnte. – Alice-Salomon-Fachhochschule f. Sozialarbeit u. Sozialpädagogik (ASFH) Berlin (1932); preuß. silberne Staatsmedaille (1932); Dr. med. h. c. (Berlin 1932); Ehrenpräs. d. Internat. Council of Woman (ICW) u. d. IASSW (1945).

Weitere W Die Ursachen d. ungleichen Entlohnung v. Männer- u. Frauenarbeit, Diss. 1906; Soz. Frauenbildung, 1908; Leitfaden d. Wohlfahrtspflege, 1921; Die Ausbildung z. soz. Beruf, 1927; Jugend- u. Arbeiterinnerungen, in: E. Kern (Hg.), Führende Frauen Europas, 1933, S. 3–34; Charakter ist Schicksal, Lebenserinnerungen, hg. v. R. Baron, R. Landwehr, 1983 (*P*); Ausgew. Schr., hg. v. A. Feustel, I, 1997, II, 2000; – *Hg.*: Forsch. über Bestand u. Erschütterung d. Fam. in d. Gegenwart, I–XIII, 1930–33.

L. H. Muthesius (Hg.), A. S., Die Begründerin d. soz. Frauenberufs in Dtl., 1958 (vollst. *Verz. d. Schr., Aufss. u. Vortr.* S. 283–306, *P*); M. Simmel, A. S., Vom Dienst d. bürgerl. Tochter am Volksganzen, in: Ch. Sachße u. F. Tennstedt (Hg.), Jb. d. Soz. arb. 4, 1981, S. 369–402; J. Wieler, Erinnerung e. zerstörten Lebensabends, A. S. während d. NS-Zeit (1933–1937) u. im Exil (1937–1948), 1987 (umfangr. *Qu-Verz.*); M. Berger, A. S., Pionierin d. soz. Arbeit u. d. Frauenbewegung, 1998; H. Maier, in: ders. (Hg.), Who is who d. Soz. Arbeit, 1998; C. Kuhlmann, A. S., Ihr Lebenswerk als Btr. zu. Entwicklung d. Theorie u. Praxis Soz. Arbeit, 2000; A. Vogt, Das »Cum laude« gelang erst im zweiten Anlauf, in: Berlin. Mschr., 1997, H. 9, S. 34–38; I. Schröder, Frauenbewegung u. soz. Reform im transatlant. Dialog, Jane Addams u. A. S. 1889–1933, 2003; Rhdb.; BHdE I; BBKL.

P umfangreiche Porträtslg. im Alice Salomon Archiv d. ASFH, Berlin.

Sandart, v. (Reichsadels- u. Wappenbestätigung 1653), Künstlerfamilie.

Im 17./18. Jh. über mehrere Generationen tätig, erlangten die S. v. a. über ihre Buch- und Reproduktionsgraphik europ. Bekanntheit, doch kann lediglich ihr führendes Mitglied, *Joachim d. Ä.* (1606–88, s. 1), als gut erforscht gelten. Dieser verkörpert idealtypisch den nationenübergreifend agierenden dt. Künstler der Frühen Neuzeit.

Der dt. Zweig der S. stammt aus Valenciennes im Hennegau. Die vermögende Kaufmannsfamilie wanderte aus Glaubensgründen während des span.-niederländ. Krieges nach Frankfurt/M. aus, hielt die Verbindung zur Heimat aber noch lange durch Heiraten aufrecht.

Als Calvinisten behielten die S. ihre auf Konfessionszugehörigkeit und Handel beruhenden internationalen Beziehungen bei; dadurch waren bei den als Künstler tätigen Familienmitgliedern schon früh die Weichen für eine über die dt. Landesgrenzen hinausreichende Wirksamkeit gestellt. Die außerhalb von Frankfurt tätigen S. wurden zudem vorwiegend in Städten mit prot. Mehrheit bzw. calvinist. Gemeinden seßhaft.

Abgesehen von Joachim d. Ä. waren die meisten Familienmitglieder nahezu ausschließlich als Graphiker tätig; der Sohn des Frankfurter Kaufmanns Jakob I., *Jakob (II., s. 2)*, und dessen Sohn *Johann Jakob* unterhielten wie viele andere Familienmitglieder darüber hinaus auch eigene Kunsthandlungen und betätigten sich als Verleger. Die in der Frühen Neuzeit bedeutenden Verlagsorte Frankfurt/M. und Nürnberg bildeten für die meisten S.s die Basis für ihren europäischen Graphik- und Buchhandel.

Schedel.

1) *Hermann*, Arzt, frühhumanistischer Gelehrter, * 1410 Nürnberg, † 4. 12. 1485 ebenda, □ ebenda, St. Sebald.

Aus nichtpatriz. Kaufmannsfam. in N.; V Heinrich († 24. 1. 1459, □ Augsburg, Kreuzgang d. Doms), Kaufm., S d. Johannes (um 1350–um 1400), Kaufm., u. d. Anna N. N.; M Barbara N. N. (um 1390–16. 8. 1480); ledig; Vt Hartmann (s. 2).

Hauptquelle für S.s Biographie bilden eigenhändige Einträge in seinen Handschriften und Büchern sowie eine kurze Lebensskizze in dem von seinem Vetter Hartmann verfaßten Familienbuch. Nach dessen Zeugnis war S. von Jugend an der Gelehrsamkeit zugetan und bezog 1433 die Univ. Leipzig, wo er Anfang 1438 zum magister artium promoviert wurde. 1439–42 ist er als Student der Medizin an der Univ. Padua nachzuweisen, wo er am 14. 7. 1442 die Doktoratsprüfungen ablegte. Aus Italien zurückgekehrt, trat S. zunächst als Leibarzt in die Dienste Kf. Friedrichs II. von Brandenburg, an dessen Hof er 1446–52 urkundlich bezeugt ist. 1452 erhielt er durch die Vermittlung seines Paduaner Studienkollegen Hieronymus von Suntheim eine mit einer Kanonikerpfründe dotierte Anstellung als medicus iuratus des Domkapitels in Eichstätt. Anstatt der ihm im März 1456 angebotenen Stelle eines Leibarztes am Hof Hzg. Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut, wechselte S. nach Augsburg, wo die Stelle als Stadtarzt eine ausgedehntere Praxis zuließ. Hier stand S. bald im Mittelpunkt eines frühhumanistischen Kreises, dem u. a. Sigismund Gossembrot (1417–93), Valentin Eber (um 1420–96), Lorenz Blumenau (1434–84) und Sigismund Meisterlin (um 1435–97) angehörten. S.s umfangreicher, stark von ital. Vorbildern (Guarino Veronese, Poggio Bracciolini, Aeneas Silvius Piccolomini u. a.) geprägter Briefwechsel bildet die wichtigste Quel-

le für die Ziele und Aktivitäten dieser Gruppe. 1467 wurde S. vom Rat seiner Vaterstadt als Stadtarzt nach Nürnberg zurückberufen.

Seine autograph überlieferten Rezeptbücher sind eine wichtige Quelle für die Medizingeschichte; sie ermöglichen auch eine Rekonstruktion seines weiten, alle sozialen Schichten umfassenden Patientenkreises. Neben der ärztlichen Tätigkeit widmete sich S. bis zu seinem Lebensende dem Aufbau seiner umfangreichen Bibliothek. Diese zählt mit den vielen von ihm selbst kopierten medizinischen und humanistischen Texten zu den bedeutendsten Sammlungen des dt. Frühhumanismus; nach seiner testamentarischen Verfügung wurden einzelne Bände an Klöster, Verwandte und Freunde verteilt, die Hauptmasse sollte zugunsten der Armen veräußert werden, wobei vieles von seinem Vetter Hartmann, dem ein Vorkaufrecht eingeräumt war, erworben wurde. Von diesem Bücherverkauf profitierten auch die Nürnberger Ratsbibliothek und die Bibliothek von St. Sebald. S.s Epitaph mit einer Darstellung des Jüngsten Gerichtes ist in St. Sebald in Nürnberg erhalten.

W u. a. H. S.s Briefwechsel, hg. v. P. Joachimsohn, 1893.

Qu S.sches Fam.buch (Berlin, Staatsbibl., Preuß. Kulturbes. Cod. Germ. 2^o 447, fol. 10^v).

L ADB 30; R. Stauber, Die S.sche Bibl., 1908; W. Höpfner, Die Nürnberger Ärzte d. 15. Jh. DDR. H. u. Hartmann S. u. zwei Konsilien d. letzteren f. d. Paralyse, Diss. Leipzig 1915 (*enthält Rezepte u. e. Verz. d. Paduaner Lehrveranstaltungen*); B. Schnell, Arzt u. Literat, Zum Anteil d. Ärzte am spätm. Lit.betrieb, in: Sudhoffs Archiv 75, 1991, S. 44–57; F. J. Worstbrock, Imitatio in Augsburg, Zur Physiognomie d. dt. Frühhumanismus, in: ZDA 129, 2000, S. 187–201; Vf.-Lex. d. MA² (*W-Verz.*; L); Augsburg Stadtlex.; Nürnberger Stadtlex.

Franz Fuchs

Bestellung

Hiermit bestelle ich:

..... Expl. **Neue Deutsche Biographie, Bd. 22**

Leinenausgabe: € 138,- / sFr 238,-
(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)
ISBN 3-428-11203-2

Halblederausgabe: € 158,- / sFr 272,-
(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)
ISBN 3-428-11291-1

..... Expl. **Neue Deutsche Biographie, Bd. 1 – 22**

(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)

Leinenausgabe: € 2.178,- / sFr 3.664,-

Halblederausgabe: € 2.598,- / sFr 4.370,-

..... Expl. **Allgemeine Deutsche Biographie** komplett
(= 56 Bände)

Neudruck der 1875 – 1912 erschienenen 1. Auflage

Leinenausgabe € 6.200,- / sFr 10.664,-

Einzelabgabe der CD-ROM möglich ab 1. August 2005

Bitte merken Sie für mich vor:

..... Expl. **ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM**

zweite Ausgabe ISBN 3-428-11819-7

€ 68,- / sFr 115,- (unverbindl. Preisempfehlung)

Absender: _____

Datum, Unterschrift: _____

Bestellungen können an jede Buchhandlung gerichtet werden oder
direkt an den Verlag.

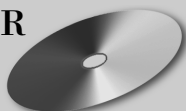
Duncker & Humblot GmbH · Berlin

Postfach 41 03 29 · D-12113 Berlin · Telefax (0 30) 79 00 06 31

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

**ALLGEMEINE
DEUTSCHE BIOGRAPHIE
&
NEUE
DEUTSCHE BIOGRAPHIE**

**GESAMTREGISTER
AUF CD-ROM**



**HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
UND DER
BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK**

Die Vorzüge des digitalen Gesamtregisters auf einen Blick:

- komfortable und zeitsparende Suche zu 55 Bänden der ADB und 22 Bänden der NDB
- zu mehr als 84.000 Personen insgesamt ca. 128.000 Namensformen
- systematisch ergänzte Einträge zu Namensvarianten (mit Pseudonymen), Geburts-, Sterbe- oder Erwähnungsjahren, Berufen mit Berufsklassifikation, sozialer Stellung (Adel), Konfession, Geschlecht
- gezielte Suche z. B. nach bestimmten sozialen Gruppen
- thematische Klassifikationen
- über die gedruckten Register hinausführende Aktualisierungen bis zum Februar 2005
- Erschließung aller Artikel nach Autoren der ADB und der NDB

Duncker & Humblot GmbH · Berlin

Postfach 41 03 29 · D-12113 Berlin · Telefax (0 30) 79 00 06 31

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>